

kation ist ein Untersuchungsbericht von E. SCHMID, Basel, wiedergegeben, worin vermutet wird, dass von den Eisenerzstücken der Fundstellen Sevelen und Lutzengütle im Neolithikum entweder Pulver abgerieben worden ist, um als Farbstoff Verwendung zu finden, oder dass sie bei der Steinbeil-Herstellung als Schleifmittel benützt worden sind. Ferner wurde die Vermutung geäußert, dass es sich bei diesen Werksteinen um Roteisenerz vom nahen Gonzen (Sargans) handeln könnte, da sie makroskopisch dem Gonzenerz gleichen. Ein eindeutig als Gonzenerz identifizierter Werkstein aus der jungneolithischen Schicht der Insel Werd (Eschenz, TG, Schweiz) zeigt, dass dieses Eisenerz als zähes, hartes Material für Bearbeitungsprozesse gut geeignet war.³

Zur näheren Abklärung der Herkunft des Roteisensteines, aus welchem die liechtensteinischen, neolithischen Werksteine bestehen, wurden folgende Objekte einer erzmikroskopischen Prüfung unterzogen:

Objekt No.	Gegenstand	Fundort	Abb.
44/26/3	Eisenerz, angeschliffen	Lutzengütle, Gamprin, FL	1 b
44/1040/119	Eisenerz, angeschliffen	Lutzengütle, Gamprin, FL	1 d
45/814	Eisenerz, angeschliffen	Lutzengütle, Gamprin, FL	1 a
45/990	Eisenerz, angeschliffen	Lutzengütle, Gamprin, FL	1 c
49/1	Eisenerz, rohes Stück	Borscht, Schellenberg, FL	2 a
49/2	Eisenerz, rohes Stück	Borscht, Schellenberg, FL	2 b

Für diese auf Abb. 1 und 2 abgebildeten Objekte nennt der Ausgräber D. BECK^{1a+1b} folgende Alters-Einstufungen:

44/26/3	vermutlich Horgener Kultur
44/1040/119	Kontaktschicht Pfyn – Horgen
45/814	oberes Pfyn
45/990	oberes Pfyn
49/1+2	—

Die genannten Objekte wurden mir zur Untersuchung von Frau E. Helferich (Liechtensteinische Landesverwaltung / Archäologie) leihweise zur Verfügung gestellt.